

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

zu Beginn des Jahres 2017 möchten wir Ihnen noch einmal einen Überblick über die Aktivitäten innerhalb unseres Projektes geben und außerdem einen Blick über Hessen hinaus richten. Gleichzeitig ist uns in diesem Newsletter wichtig, verschiedene Blickwinkel einzunehmen und die Thematik Studienabbruch aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Wir möchten Ihnen zum einen aufzeigen, wie die bundesweite Projektlandschaft und die bestehenden Ansätze einzuordnen sind. Außerdem berichten wir von unseren Erfahrungen, die wir im vergangenen Jahr in intensiven Workshops mit Studienzweifelnden gesammelt haben. Ein Interview mit einem Personalverantwortlichen eines der größten hessischen Arbeitgeber, der FRAPORT AG, ergänzt unsere Einsichten um die Erfahrungen eines Großunternehmens in der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Studienaussteigenden. Einen weiteren Blickwinkel stellt der Unterrichtsalltag an beruflichen Schulen dar. Auch hier haben wir uns umgehört, inwiefern Studienabbrechende an den Schulen bereits „angekommen“ sind und welche Erkenntnisse im berufsschulischen Kontext bisher gewonnen werden konnten.

Mit dem Jahr 2017 gehen wir zudem in unser letztes Projektjahr. Vor diesem Hintergrund haben wir uns dazu entschieden, die gemeinsame Arbeit der letzten Jahre in einem PRAXISKOMPENDIUM abzubilden. Dieses werden wir Ihnen in den nächsten Monaten in Form eines Handbuchs zur Verfügung stellen. Auf Seite 8 stellen wir das Kompendium näher vor.

Wir wünschen Ihnen nun eine informative Lektüre unseres Newsletters und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

*Ihr N.I.S. – 2.0 Projektteam*

*Marion Krolak-Köppen, René Marc, Harald Parzinski*

## Link-Tipps



N.I.S. – 2.0 in bewegten Bildern:  
Youtube-Verlinkung auf  
zweifel-am-studium.de  
(Startseite)



Portal des BMBF zum Studienabbruch – erste Adresse u. a. für Angebote außerhalb Hessens:  
[www.Studienabbruch-und-dann.de](http://www.Studienabbruch-und-dann.de)



Kooperationswebsite eines regionalen Netzwerks – eine Option für die Zeit nach N.I.S. – 2.0?  
[www.duesseldorf-move.de](http://www.duesseldorf-move.de)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Netzwerk – berufliche Integration von  
Studienabbrechenden in Hessen.

# Orientierungsworkshops für potenzielle Studienabrecherinnen und Studienabbrecher

Studierende, die überlegen ihr Studium abzubrechen oder es bereits abgebrochen haben, befinden sich meistens in einer Phase des Umbruchs und einer damit verbundenen beruflichen Neuorientierung.

Viele von ihnen suchen Beratungsstellen der Netzwerkpartner auf und werden von Beraterinnen und Beratern in der beruflichen Orientierung bereits zielgerichtet unterstützt. Einigen Studierenden ist ihre berufliche Orientierung jedoch so unklar, dass sie sich nicht recht trauen, die häufig durchaus bekannten Beratungsan-

gebote aufzusuchen. Oder entsprechende Beratungsstunden verlaufen ergebnislos, da den Beraterinnen und Beratern noch zu wenige Ansatzpunkte bekannt sind, um eine konkrete Hilfestellung zu entwickeln. Hier setzt das Angebot des Projektteams N.I.S. – 2.0 an, das im Rahmen des Projektauftrags ergänzende Formate erprobt. In einem Orientierungsworkshop mit maximal acht Personen erhalten die Teilnehmenden in geschützter Atmosphäre die Möglichkeit, sich Klarheit über ihre persönliche Situation zu verschaffen. In angeleiteten Partner-, Einzel- und Gruppenarbeitsphasen entdecken

und reflektieren sie ihre Interessen und Fähigkeiten und werden sich so ihres Neigungs- und Kompetenzprofils (neu) bewusst.

Ziel der Workshops ist es, den Teilnehmenden u. a. mit den herausgearbeiteten Profilen neue berufliche Orientierung zu geben und ihnen damit weitere Wege der Berufs- und Lebensplanung aufzeigen. Darüber hinaus bilden die für die Einzelnen abgebildeten Kompetenzen eine substantziellere Grundlage für weitere Beratungen.

Im Jahr 2016 führte das Projektteam in Kassel, in den Räumlichkeiten



Am Flipchart: Katja Wiechmann, Hochschulberaterin der Agentur für Arbeit Marburg und Harald Parzinski, Projekt N.I.S. – 2.0



*Beraterinnen und Berater in der beruflichen Orientierung unterstützen zielgerichtet potenzielle Studienabbrechende*

der IHK zwei Workshops durch. Ein weiterer folgte am 8. Februar 2017 in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Marburg.

Die Evaluation der Workshops zeigt, dass die Teilnehmenden die Veranstaltung sehr positiv bewerten. Das Konzept des Teamcoachings, eingebettet in vier aufeinander aufbauende Seminarphasen, haben alle Teilnehmenden als sehr intensiv und ergebnisreich beschrieben. Zunächst überraschend für die Workshop-Coaches war die Offenheit, mit der die Teilnehmenden untereinander ihre sehr persönlichen Erfahrungen austauschten. „Hier kann ich ja drüber reden und weiß, dass mich die anderen verstehen“, ist eine typische wie einleuchtende Begründung und gleichzeitig wichtige Erfolgsvoraussetzung für den Workshop. Gerade die Erfah-

rungen anderer können Aspekte der eigenen Situation beleuchten, die bis dahin noch nicht wahrgenommen wurden.

Da einige Teilnehmende am Ende des Tages gerne konkreter wissen wollen, in welche Richtung ihr Kompetenzprofil beruflich übersetzt werden kann, war beim dritten Workshop eine Beraterin des Hochschulteams der Agentur für Arbeit in das Konzept mit eingebunden. Sie begleitete die Teilnehmenden in allen Arbeitsphasen und hat dabei wichtige Informationen gesammelt, um in der Schlussphase des Workshops erste konkrete Ideen zu entwerfen und vereinbarte Folgeberatungen zielgerichtet vorzubereiten zu können.

Zusätzlich unterstützt wird der Konkretisierungsprozesses durch den am Ende des Workshops an die Teilnehmenden ausgegebenen Selbst-

Orientierungstest, der nach dem nun freigelegten Neigungs- und Kompetenzprofil Hinweise auf passgenaue Berufsfelder gibt und wiederum die Grundlage für eine anschließende Beratung verbessert.

„Dieser Workshop – so wie wir ihn heute miterleben durften – stellt sich aus unserer Sicht als ideale *Vorschaltmaßnahme* dar, um für diesen Kundinnen- und Kundenkreis erfolgreiche Beratungsverläufe überhaupt erst zu ermöglichen. Zudem können wir damit Studienzweifeln erreichen, für die unsere Angebote erst durch den Workshop relevant geworden sind. Wir prüfen gerade, inwieweit wir dieses Format als festen Bestandteil in unser Regelangebot integrieren können,“ so Katja Wiechmann vom Hochschulteam der Agentur für Arbeit Marburg. ■

# Zur Rolle von Studienabbrechenden bei einem großen hessischen Arbeitgeber

## Interview mit Michael Hoppe, Leiter Personalmarketing und Retention Management der Fraport AG

**N.I.S. – 2.0:** Herr Hoppe, Sie beschäftigen sich seit einiger Zeit mit Studienabbrechenden als Zielgruppe für die Besetzung von Ausbildungsplätzen. Wie ist es dazu gekommen?

**Hoppe:** Als großer Arbeitgeber mitten in einem Ballungsgebiet – noch dazu mit einem Angebot an Berufsbildern, das sich teilweise exklusiv an Flughäfen findet – hatten wir bislang nur geringe Besetzungsprobleme bei unseren Ausbildungsstellen. Wir stellen aber fest, dass die Bewerberzahlen – insbesondere bei den technischen Berufen – seit Jahren rückläufig sind. Die Eignung der Bewerberinnen und Bewerber hat häufig auch nicht mehr das Niveau vergangener Jahre. Im Bestreben, unser Ausbildungsniveau quantitativ wie qualitativ zumindest zu halten, ist auch die Gruppe der Studienabbrecher in den Blick geraten. Wenn es recht viele Abbrecher gibt, so unsere Überlegung, müssten sich darunter auch junge Menschen befinden, die für unsere Berufe gut geeignet sind und die zumindest eine gute schulische Vorbildung mitbringen. Die Ansprache dieser Zielgruppe war also naheliegend.

**N.I.S. – 2.0:** Wie sind Sie weiter vorgegangen?

**Hoppe:** Im ersten Schritt haben wir das Gespräch mit unseren Ausbildungsverantwortlichen gesucht – in der Erwartung, diese würden es als schwierig einschätzen, ältere und bereits hochschulerfahrene Menschen konfliktfrei und gewinnbringend in die Ausbildungsgruppen zu integrieren.



Michael Hoppe

Schnell wurde aber deutlich, dass sich unter den bereits beschäftigten Azubis immer schon einige Studienabbrecher befunden haben – teilweise ohne dass es uns bekannt war. Offenbar verlief auch das Miteinander weitgehend konfliktfrei. Im Gegenteil, die Azubis mit Studienhintergrund zeichneten sich eher durch eine größere Motivation und einen positiven Einfluss auf jüngere „Regelazubis“ aus. Diese Rückmeldung war für uns Anlass genug, die Situation im eigenen Haus einmal systematisch zu erfassen. Wir hatten das Glück, dass wir hierfür eine empirische Erhebung im Rahmen einer Bachelor-Arbeit nutzen konnten.

**N.I.S. – 2.0:** Was waren aus Ihrer Sicht die wichtigsten Erkenntnisse dieser Untersuchung?

**Hoppe:** Im Wesentlichen wurden die Einschätzungen der Ausbilder bestätigt. Wir waren zunächst selbst überrascht, dass sich unter unseren

Azubis rund acht Prozent ehemalige Studierende befanden. Diese haben ihren Ausstieg aus dem Studium offenbar nicht als Abstieg empfunden und zeigten sich mehrheitlich sehr zufrieden mit ihrer Ausbildungssituation in unserem Unternehmen. Ebenso wurde eine durchschnittlich hohe Aufstiegsorientierung gepaart mit einer realistischen Einschätzung der Chancen und zeitlichen Schiene festgestellt. Zudem zeichnet sich die Zielgruppe durch ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung aus, was wir auf das Mehr an Lebenserfahrung zurückführen, die ehemalige Studierende mitbringen. Wir tragen dem Rechnung, indem wir in den praktischen Ausbildungsstationen hier am Flughafen diesen Azubis komplexere und eigenverantwortlichere Arbeitsaufträge geben.

**N.I.S. – 2.0:** Welche weiteren Schlüsse ziehen Sie aus den Erkenntnissen?

**Hoppe:** Wir sehen uns bestärkt in unserem Bemühen, Studienabbrechern durch eine Ausbildung bei uns eine interessante Alternative zu einem Studium aufzuzeigen. Gleichzeitig müssen wir im Vorstellungsgespräch allerdings auch verdeutlichen, dass nicht jeder automatisch in Führungspositionen aufsteigen können wird. Entscheidend ist die Entwicklung im Einzelfall. Studienaussteiger sind jedenfalls herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen.

**N.I.S. – 2.0:** Herr Hoppe, haben Sie vielen Dank für das Gespräch. ■



*Thomas Rettig  
an seinem  
Arbeitsplatz*

## Berufsschulbesuch nach Studienabbruch? In der Praxis kein Problem!

**Interview mit Hans-Ulrich Daab, Abteilungsleiter Berufliche Schulen Untertaunus in Taunusstein und Thomas Rettig, Fachlehrer für Ernährung an der Peter Behrens-Schule in Darmstadt**

**N.I.S. – 2.0:** Aus der Beratungspraxis unserer Netzwerkpartner wird uns rückgemeldet, dass für einige Studienzweifelnde, die eine Berufsausbildung als Alternative in Betracht ziehen, der dann anstehende Berufsschulbesuch mit jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern als schwierig eingeschätzt wird. Wie sehen da Ihre Erfahrungen – sozusagen aus erster Hand – aus?

**Daab:** Zunächst einmal muss man sagen, dass auch die „normalen“ Berufsschüler gar nicht so jung sind, wie vielleicht viele denken. Je nach Ausbildungsberuf liegt das Regel-Einstiegsalter durchaus bei 18 bis 19 Jahren.

Hinzu kommt, dass sich in den letzten Jahren vermehrt Späteinsteiger in unseren Klassen untermischen: seien es Menschen, die – manchmal nach kurzer Berufstätigkeit – eine zweite

Ausbildung beginnen, seien es Abiturienten, die nach einem Auslandsaufenthalt oder FSJ einsteigen oder auch Menschen, die eine Nachqualifizierung absolvieren, d. h. die ihren Ausbildungsabschluss in dem Beruf nachholen wollen, in dem sie ohnehin



*Hans-Ulrich Daab*

seit Jahren als An- oder Ungelernte tätig sind. Nicht selten tut sich so innerhalb einer Klasse eine Altersspanne von mehr als 10 Jahren auf.

D. h. Studienaussteiger, die bei uns regelmäßig ihre – häufig verkürzte – Ausbildung machen, sind von der Altersstruktur her absolut keine Exoten, sondern können sogar genau im Durchschnitt liegen. Manchmal erfahren wir ohnehin nur durch Zufall, dass ein Schüler oder eine Schülerin zuvor ein Studium abgebrochen hat. Ein vorheriger Hochschulbesuch wird ja im Ausbildungsvertrag nicht erfasst.

**N.I.S. – 2.0:** Wie sieht denn die Situation in den Klassen aus. Gibt es dort Vorbehalte zwischen den einzelnen Gruppen von Schülerinnen und Schülern?

*Fortsetzung auf Seite 6 ►*

**Daab:** Doch die gibt es natürlich – allerdings in aller Regel nur ganz zu Beginn. Häufig beobachten wir, dass sehr bald die unterschiedlichen Schülergruppen voneinander profitieren. Lebenserfahrung, Theoriewissen und Unbekümmertheit ergänzen sich da ganz gut. Beispielweise tauschen sich Studienaussteiger, die manchmal gleich in das zweite Schuljahr einsteigen, gerne mit den „Regelazubis“ aus, um versäumte Inhalte nachzuarbeiten.

**Rettig:** Auch ich kann in dieser Hinsicht „Entwarnung“ geben und die Erfahrungen von Herrn Daab bestätigen. In meinem Bereich ermöglichen wir zudem gelegentlich Studienabbrechern eine individuelle Vorbereitung zur sogenannten Externenprüfung zum Koch. Studierende mit nachgewiesener mehrjähriger fachlicher Erfahrung beispielsweise durch Nebenjobs können von der zuständigen Kammer direkt zur Abschlussprüfung zugelassen werden. Sie nehmen dann in Absprache mit mir selektiv – manchmal nur ein paar Wochen – am Fachunterricht teil, um fehlende theoretische Inhalte nachzuarbeiten. Selbst in diesen Ungleichbehandlungs-Fällen können wir keine Unruhe oder Unmut in den Klassen beobachten.

Insofern gibt es gewiss viele Aspekte, die es bei einem möglichen Studienausstieg abzuwägen gilt – ein anstehender Berufsschulbesuch sollte hierbei jedoch keine Rolle spielen. ■

## Kurzfilm

Einen Kurzfilm über die beschriebene Externenprüfung eines Darmstädter Studienaussteigers finden Sie demnächst auf unserer Website [www.zweifel-am-studium.de](http://www.zweifel-am-studium.de).

# Die Zielgruppe erreichen

## Interview mit Frau Dr. Marlene Lohkamp-Himmighofen, Referentin im BMBF

**N.I.S. – 2.0:** Frau Dr. Lohkamp-Himmighofen, Sie sind zuständige Referentin im BMBF und Ansprechpartnerin für die vier vom BMBF geförderten Projekte zum landesweiten Aufbau von Beratungsangeboten für Studienabbrechende. Dadurch haben Sie vermutlich den besten Gesamtüberblick über die Ausrichtungen und Schwerpunktsetzungen dieser Projekte. Welche Erkenntnisse konnten Sie aus Ihrer Sicht aus dem bisherigen Projektverlauf gewinnen?



Dr. Marlene Lohkamp-Himmighofen

**Lohkamp-Himmighofen:** Sicherlich, dass viele Wege nach Rom führen und Rom nicht an einem Tag erbaut wurde. Es ist schon interessant, dass in den betreuten sogenannten Leuchtturmprojekten ganz unterschiedliche Träger-Konstellationen funktionieren und auch recht unterschiedliche Akquisearten der Zielgruppe und Beratungsansätze verfolgt werden. Bisläng kann man beobachten, dass es nicht den Königsweg für hohe Beratungszahlen

oder viele Vermittlungen von Studienabbrecherinnen und -abbrechern in duale Ausbildung gibt. Darin spiegelt sich auch wider, dass es eben nicht *den* Studienabbrecher oder *die* Studienabbrecherin gibt, sondern Studienzweifel oder Studienabbrüche auf ganz viele unterschiedliche Ursachenkomplexe zurückgehen und oft lange (Beratungs-)Prozesse bis zum Einschlag eines neuen beruflichen Ausbildungsweges nötig sind.

Aus diesen Gründen scheint nach wie vor die größte Herausforderung zu sein, die Zielgruppe überhaupt erst einmal zu erreichen; daneben sind zielgruppenadäquate Beratungsangebote wie deren Bewerbung nötig.

**N.I.S. – 2.0:** Bei der Entwicklung und Erprobung von Informations- und Beratungsangeboten für die Zielgruppe haben wir in Hessen – gerade unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten – von Beginn an auf die Unterstützung regionaler Netzwerke als deren Träger gesetzt. Wie schätzen Sie den Netzwerkaspekt bei der Betrachtung der bundesweiten Projektlandschaft ein?

**Lohkamp-Himmighofen:** Bei den weiteren drei landesweiten Leuchtturmprojekten spielt die Vernetzung regionaler Akteure ebenfalls eine zentrale Rolle, sie ist sozusagen der erste Schritt zum Erfolg. Beispielsweise ist es „Queraufstieg Berlin“ als eine nicht zu unterschätzende erste Projektleistung gelungen, die mannigfaltigen, in der Hauptstadt bereits existierenden Angebote rund um das

Fortsetzung auf Seite 7 ►

► Fortsetzung von Seite 6

Thema Studienabbruch erst einmal zu identifizieren und auf einer Online-Plattform thematisch übersichtlich darzustellen. Erst dann können – landesweit abgestimmt – überhaupt erst vernünftige Kooperationen, Verweisstrukturen zu den diversen Beratungsangeboten oder zielgruppenadäquate zusätzliche Angebote aufgebaut und koordiniert werden.

Aber auch in der Arbeit der regionalen Jobstarter plus-Projekte zur Vermittlung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern in die berufliche Bildung zeigt sich, dass der Erfolg dieser neu geschaffenen Angebote immer auch davon abhängt, wie stark diese von den jeweiligen relevanten Akteuren als Bereicherung und die Projekte selber als erstzunehmende Partner verstanden werden.

Gerade bei der Thematik Studienabbruch kann man ohne Vernetzung insbesondere zwischen den Hochschulen und den relevanten Akteuren des Ausbildungsmarktes kaum vorankommen.

**N.I.S. – 2.0: Das BMBF hat ja auf dem zentralen Portal [www.studienabbruch-und-dann.de](http://www.studienabbruch-und-dann.de) unter anderem eine interaktive Projektlandkarte ins Leben gerufen, auf die wir auch bereits mehrfach verwiesen haben, wenn bei uns Anfragen nach Hilfestellungen außerhalb Hessens gelandet sind. Was sagen Sie zur Resonanz auf dieses Online-Portal?**

**Lohkamp-Himmighofen:** Das wesentliche Ziel des BMBF beim Aufbau dieses Online-Informationportals bestand darin, jungen Menschen, die an ihrem Studium zweifeln, Hinweise zur Selbstreflexion, zur Einordnung ihrer Situation und Hilfen für den Orientierungsprozess sowie die Suche nach alternativen Ausbildungswegen in und außerhalb der Hochschulen zu bieten. Hierzu gehörte es

auch, einen Überblick über die bereits im Bundesgebiet bestehenden Förderprojekte zu dieser Thematik zu geben und zwar unabhängig davon, ob sie vom BMBF gefördert werden oder nicht. Auf der interaktiven Landkarte des Portals sind daher aktuell knapp 100 Initiativen und Projekte abgebildet und mit den jeweiligen Projektprofilen hinterlegt. Zudem füllt sich derzeit mit vergleichbarer Dynamik die ebenfalls auf dem Online-Portal angebotene Terminübersicht zu einschlägigen Veranstaltungen für die Zielgruppe – nicht zuletzt mit hessischen Veranstaltungsterminen.

Diese Entwicklung freut uns natürlich. Einmal leisten wir so einen Beitrag, dass sich Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher durch dieses zentrale Online-Angebot über passende Hilfsangebote vor Ort informieren können. Zum anderen führt uns dieses Portal vor Augen, wie stark das Thema „Studienabbruch“ – weit über die Förderaktivitäten des BMBF hinaus – im Land an Bedeutung gewonnen hat. Und allein schon die stetige Thematisierung von Berufsausbildung als selbstverständliche, sinnvolle Alternative zu einem Studium dürfte zu einer Enttabuisierung des Studienabbruchs und damit zu kürzeren und zielführenderen Entscheidungsprozessen führen.

**N.I.S. – 2.0: Frau Dr. Lohkamp-Himmighofen, haben Sie vielen Dank für das Gespräch. ■**

## Buchtipp: Karriere ohne Studium

Joschka Fischer (Bundesaußenminister a. D.), Tim Mälzer (Koch und Gastronom), Wybcke Meier (Vorsitzende der Geschäftsführung von TUI Cruises), Guido Schmidt (Immobilienunternehmer) und Christian Stang (Universitätsdozent mit Realschulabschluss) – in sehr persönlichen Interviews mit fünf Nichtakademikern macht *Karriere ohne Studium* deutlich, wie Menschen auch ohne Hochschulabschluss aufsteigen können.

Ziel des Buches ist es, berufliche Perspektiven außerhalb des Studiums aufzuzeigen und Mut für alternative Karrierewege zu machen. Hier kommen auch fünf renommierte Personalexperten zu Wort. Eine wirkliche Empfehlung für Beratende, Studienzweifelnde und Aussteigende aus dem Studium, die noch nicht genau wissen, wo ihr persönlicher Weg hinführt.



Mario Müller-Dörfel, (2015): *Karriere ohne Studium*. Zum

*Umdenken und Mut machen: Zehn Interviews mit erfolgreichen Nichtakademikern und renommierten Personalexperten*, Springer Fachmedien, Wiesbaden, 19,99 €.

# Impulse für die Netzwerkarbeit

## N.I.S.-2.0-Praxiskompodium

## Impressum



Nach bislang zwei spannenden und produktiven Jahren geht die Projektlaufzeit von N.I.S. – 2.0 im Dezember 2017 zu Ende. Mit unserem PRAXISKOMPENDIUM verfolgen wir das Ziel, die Ergebnisse und Erfahrungen der gemeinsamen Arbeit innerhalb des Projektes in einem praktischen Nachschlagewerk zusammenzustellen.

Dazu haben wir einen projektbezogenen Handordner entwickelt, den wir Ihnen im Laufe der nächsten Monate zur Verfügung stellen werden. Neben allgemeinen Hinweisen zur Netzwerkarbeit im Kontext von Studienzweifel und Studienabbruch, werden dort die in den regionalen Netzwerken erprobten Veranstaltungsformate als Sammlung von Beispielen guter Praxis aufgeführt. Jedes Format wird dabei hinsichtlich seiner Zielsetzungen und seiner organisatorischen und inhaltlichen Durchführung erläutert, gefolgt von einer kurzen Bewertung des jeweiligen Formats,

unter anderem hinsichtlich der sich bietenden Einsatzmöglichkeiten. Einige Praxisbeispiele werden durch Checklisten zur Vor- und Nachbereitung sowie veranstaltungsbezogene Werbematerialien ergänzt.

Ein weiteres Kapitel des Kompodiums beschäftigt sich mit der Frage, wie eine nachhaltige Umsetzung der gemeinsamen Aktivitäten erfolgen kann. Darüber hinaus bietet der Ordner in weiteren Registern die Möglichkeit, regional erstellte Werbemittel, Presseartikel sowie eigene Unterlagen, die im Zusammenhang mit der regionalen Netzwerkarbeit stehen, abzulegen.

Sie werden feststellen: Das, was wir in den letzten Jahren gemeinsam erreicht haben, kann sich sehen lassen. Wir hoffen daher, mit unserem Kompodium einen wichtigen Beitrag für die Weiterführung der erfolgreichen regionalen wie überregionalen Zusammenarbeit zu leisten. ■



### Über N.I.S. – 2.0

Netzwerk – berufliche Integration von Studienabbrechenden in Hessen.

Das Projekt N.I.S. – 2.0 wird durchgeführt von der Forschungsstelle des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft e.V. und gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

### Kontakt

Dr. Cornelia Seitz  
Leiterin der Forschungsstelle  
Bildungswerk der  
Hessischen Wirtschaft e.V.  
Parkstraße 17  
61231 Bad Nauheim

Für das Projektteam:

Harald Parzinski  
Projektkoordinator  
Telefon: 0 60 32 8 69 58-7 12  
Fax: 0 60 32 8 69 58-7 20  
E-Mail: parzinski.harald@bwhw.de  
Internet: www.bwhw-forschung.de

Fotonachweise:  
S. 2: Harald Parzinski;  
S. 3: WavebreakmediaMicro/Fotolia,  
S. 4: Michael Hoppe; S. 4: Hans-Ulrich  
Daab, Thomas Rettig; S. 6: Marlene  
Lohkamp-Himmighofen; S. 8: Bildungs-  
werk der Hessischen Wirtschaft e.V.